

Pfarramtliches.

Wie sich die Verminderung der Erwerbsmöglich-
keiten, die wirtschaftliche Krisis, wie es heute
in allen Zeitungen genannt wird, in kirchlichen
Leben unserer Gemeinde auswirkt, dafür
ist die Zahl der Konfirmanden ein Zeichen.
An Ostern 1932 waren es noch fünf Knaben
& fünf Mädchen, 1933 werden es ein Knabe
& 8 Mädchen sein. Das Konfirmandenregister
weist von 1832 nur in ganz wenigen Jahren
& nur in solchen der Dreißiger-Jahre so kleine
Zahlen auf. Nicht in diesem Mass ist die
Zahl der Geburten & Traufen zurückgegangen.
Daraus ist zu erkennen, dass die jungen Leute
nach Entlassung aus der Primarschule, also
im Mehrweissungsalter, Elternhaus & Wohnung
verlassen müssen, um auswärts ihr Brot
zu erwerben. Werden sie auswärts etwas Fich-
tiges, sinken sie nicht hinunter auf die tiefe
Stufe städtischen Proletariats, welche Gefahr
freilich bei unseren Leuten nicht klein ist, so
kann man höchstens von einer Schädigung
unserer Gemeinde, aber nicht ihres Nachwuchses
& nicht unseres Schwervervolkes reden.

Welches sind wohl die Wirkungen der
heutigen schwierigen Verhältnisse auf das reli-
giöse Leben unserer Gemeinde? Diese Frage

ist schwerer zu beantworten. Denn "der Mensch
sieht nur was vor Augen ist." Würde aber
die Muscularität unserer heutigen Prälaturen in
den Selbsten ungefähr das wirken, was in
Psalm 90, 1 ausgesprochen ist: Herr, Gott,
du bist unsere Zuflucht für & für.

Denn in Psalm 79: wenn wir dich habe, so
frage ich nichts nach Himmel & Erde.....
Denn müsste doch auch für unser Auge
etwas sichtbar werden. Sichtbar & räthbar
sind unsere Kirchgänger & unsere Gäste beim
heil. Abendmahl. Ihre Zahl ist kleiner
geworden, & wahrscheinlich nicht nur in Folge
der Abnahme der Zahl der Kirchgänger.
Auf jeden Fall begegnen wir auf Schritt &
Tritt Einwohnern, die kirchlich & religiös
total stumpf sind.

Pfarrer Schöpfer hat 1861 dem Kirchthurm "
Knopf einen Satz aus dem Brief an die Synode
in griechischer Sprache einverleibt. Er wollte
damit dem späteren Gedächtnis, das diesen
Kirchthurmsknopf wieder einmal herabnehmen
wird, sagen, dass es mit allen übrigen Repara-
turen & Verbesserungen an Kirche & Gemeinde
nicht gethan ist. Wäre es gelungen ist
sogar Gemeinde & einem Volk erst, wenn

gebaut & repariert wird auf dem Grund
der Apostel & Propheten, da Jesus Christus
der Eckstein ist. In dem muss der ganze
Bau zusammengefügt herauwachsen zu
einem heiligen Tempel im Herrn.

Epheser 2, 20 & 21.

Herr Schläpfer hatte Recht anno 1861.
Aber er behält Recht auch 1932.

Herr Schläpfer hatte Recht im Gedanken
an die Gemeine Reute, Aber das
Apostelwort behält Recht für alle
Völker, für alle Nationen.

Bessere, normale, vernünftige Zustände
bekommt die Welt erst dann, wenn sie
sich auf den rechten Grund besinnt, auf
den Bau herauwächst zu einem
heiligen Tempel.

Reute, am 12. August 1932

Ihr sechste Nachfolger von Hrn Schläpfer:

Emmanuel Gantenbein, Hrn.

Bürger von Grabs.